



ÄGYPTOLOGIE-FORUM ZÜRICH



MITTEILUNGEN 1/2023

ÄGYPTOLOGIE-FORUM ZÜRICH

Aktuariat: Dr. phil. Fabienne Haas Dantes, Holderbachweg 21b, 8046
Zürich, fabienne.haasdantes@ub.uzh.ch

Kassierin: Veronika Sieger, Obere Heslibachstrasse 54, 8700 Küsnacht ZH,
veronikasieger@gmail.com

Website: www.aegyptologieforum.ch

Anmeldung für Auditorinnen und Auditoren an der Universität Zürich

Anmeldungen sind nur noch online möglich. Informationen über die Auswahl der Vorlesung, die Registrierung und die Gebühren sind zu finden unter: <https://www.uzh.ch/de/outreach/events/audit.html>

IMPRESSUM

Die «Mitteilungen» sind das Informationsbulletin des Vereins «Ägyptologie-Forum Zürich». Sie erscheinen in der Regel zweimal jährlich.

Redaktion: Robert Barnea, Zürich (Lektorat und Koordination)

Layout: Damir Dantes, Zürich

Hieroglyphentext: Dr. phil. Robert R. Bigler

Druckerei: Jäggi & Roffler AG, Giesshübelstrasse 106, 8045 Zürich

Liebe Mitglieder,

zunächst hoffen wir, dass Sie ausgiebig Gelegenheit hatten, die Feiertage zu geniessen und dass das noch junge neue Jahr optimal für Sie begonnen hat.

Innerhalb des Forums gab es in den vergangenen Monaten im Vorstand einige personelle Veränderungen und wir freuen uns, dass unser Gremium nun mit teilweise neuer Besetzung und viel Elan seine Arbeit weiterführt. Wir sind auch glücklich, dass die technische Betreuung unseres Newsletters an Damir Dantes übergeben werden konnte, der sich nach der Pensionierung von Peider Jenny dankenswerterweise seit letztem August um das Layout kümmert.

Während 2022 wegen des Krieges in der Ukraine und anderer Krisen in trauriger Erinnerung bleiben dürfte, gab es aus ägyptologischer Sicht Grosses zu feiern: Zum einen das 200-Jahr-Jubiläum im Zusammenhang mit der Entzifferung der Hieroglyphen durch Jean-François Champollion und zum anderen die Entdeckung des Grabes von Tutanchamun im Tal der Könige durch Howard Carter am 4. November 1922. Die Erinnerung an diese Ereignisse wurde von diversen Sonderausstellungen begleitet und hat zahlreiche neue Veröffentlichungen hervorgebracht, wobei die abenteuerliche Ausgrabung und Erforschung von KV 62 erwartungsgemäss zu einer regelrechten Flut von Publikationen geführt hat. Die im vergangenen Sommer erschienene Dissertation von Fabienne Haas Dantes über die Ausstattung von Tutanchamuns Mumie wurde im letzten Heft der "Mitteilungen" ausführlich besprochen, diesmal ist nun der zweite, signifikant erweiterte von Nicholas Reeves bestens bekannte Band "The Complete Tutankhamun" an der Reihe.

Es freut uns, zwei Beiträge von unserer ehemaligen Präsidentin Renate Siegmann anzukündigen: Sie hat einen Nachruf auf den ägyptologischen Sprachforscher und Autor des mehrbändigen "Wörterbuches" Rainer Han-nig verfasst und einen Artikel mit ihrer Stellungnahme zu den kontroversen und provokanten Forderungen des Theaterregisseurs Milo Rau im Zusammenhang mit der in der Stiftsbibliothek St. Gallen aufbewahrten Mumie der Schepense geschrieben.

Seit Jahresbeginn sind wir intensiv mit den Vorbereitungen unserer Veranstaltungen im Frühlingsemester beschäftigt. Neben den zwischen April und Anfang Juni geplanten Gastvorträgen ist kurz vor der Sommerpause auch eine Exkursion nach Paris geplant. Die in der Grande Halle à la Villette ab dem 7. April präsentierte Sonderausstellung "Ramsès et l'or des Pharaons" verspricht ein Erlebnis zu werden, auf das man sich sicherlich freuen darf.

Obwohl seit einigen Monaten die Gastreferate wieder im traditionellen und geselligen Rahmen vor Ort in den Räumlichkeiten der Universität stattfinden können, blieben die Besucherzahlen in letzter Zeit eher bescheiden und unter den Erwartungen. Deshalb prüfen wir nun verschiedene Möglich-

EDITORIAL

keiten, wie wir unser Angebot noch attraktiver gestalten können und laden Sie schon jetzt ein, dieses auch aktiv und vermehrt zu nutzen. Die Vorträge finden neu an verschiedenen Wochentagen statt, sodass Ihnen mehr Möglichkeiten zum Besuch unseres Programmes angeboten werden.

Die nächste Generalversammlung des Forums ist für Mittwoch, den 22. März, in den Räumlichkeiten der Buchhandlung KLIO vorgesehen – dort werden wir Sie dann selbstverständlich gerne ausführlicher über unsere Pläne informieren.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine kurzweilige Lektüre des vorliegenden Hefts und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen mit möglichst vielen von Ihnen. Alles Gute und bleiben Sie uns treu!

Robert R. Bigler und Fabienne Haas Dantes

Co-Präsidium

VORTRÄGE

Freitag, 14. April 2023, 18:30, UZH KO2-F-153

Prof. Dr. phil. Martin Stadler, Universität Würzburg

Bilder der Kontinuität in Zeiten des Wandels: Zur Darstellung Pharaos auf Blöcken und anderen Problemen

In Bologna, London und Wien werden Schranken aufbewahrt, die sehr häufig abgebildet werden, zu denen auch bereits eine reichhaltige Literatur vorhanden ist, die aber dennoch die zur Diskussion stehenden Objekte eher oberflächlich behandelt. Es drehte sich hier hauptsächlich um die Problematik des Realismus oder Naturalismus der auf ihnen im Relief dargestellten Pharaonen. Die fünf reliefierten Platten, die sich in Komposition und Größe stark ähneln, wurden bislang einzeln immer wieder erwähnt, durchaus auch in einen losen Zusammenhang zueinander gebracht, aber bis zu Yoyottes grundlegendem Aufsatz nie systematisch geschlossen untersucht. Aber: Gehören diese fünf Wandblöcke überhaupt zusammen, wie das in der Literatur häufig angenommen wird, oder nicht? Dann wäre zu klären, um welche Art Bauwerk oder Bauwerke es sich handeln könnte. Und wie wäre es zu datieren?

Donnerstag, 4. Mai 2023, 18:30, UZH KOL-F-123

Dr. phil. Veit Vaelske, Berlin

Reopening Egypt? Konnektivität im Ostmitteleerraum in der Frühen Eisenzeit

Lange wurde die Forschung von der Vorstellung beherrscht, dass im östlichen Mittelmeerraum um 1200 v. Chr. aufgrund einer allgemeinen, alle wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bereiche erfassenden Katastrophe die sogenannte Bronzezeit endete. Danach folgten die vermeintlich dunklen Jahrhunderte der frühen Eisenzeit, deren Lebenswirklichkeit von verschütteten kulturellen Traditionen, vom Abbruch alter Handelsnetzwerke und von der Ausbildung kleinteiliger, isolierter Gemeinwesen geprägt gewesen sein soll. Mittlerweile wird dieses Weltuntergangsszenario differenzierter gesehen. Aber nach wie vor hindert der Mangel an Informationen daran, die Entwicklung der frühen Eisenzeit (12. – 10. Jh.) genauer zu beschreiben. Das gilt insbesondere für Ägypten, wo für die 21. Dynastie nur sehr wenige historische Quellen zur Verfügung stehen. Der Vortrag geht von Forschungsergebnissen des Copper Trails Project aus, das die geologische Herkunft und Verteilung des strategischen Rohstoffes Kupfer bestimmt und interpretiert. Zusätzlich werden weitere Möglichkeiten diskutiert, mit Hilfe archäologischer und archäometrischer Methoden Ägyptens internationale Bedeutung und Verflechtung im frühen 1. Jahrtausend v. Chr. zu erfassen.

GASTVORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 1. Juni 2023, 18:30, UZH KOL-E-21

Dr. phil. Victoria Altmann-Wendling, Universität Würzburg

Mond, Magie, Macht – Die altägyptische Mondsymblik und ihre Anwendungsgebiete

Der Mond als hellstes Nachtgestirn mit seiner im Laufe des Monats wechselnden Gestalt, seinem Verschwinden bei Neumond oder dem Ausnahmeeignis einer Finsternis hat Menschen aller Zeiten, so auch im alten Ägypten, zur Reflektion über Ursachen und Wirkungen dieser Phänomene angeregt. Insbesondere in den Tempeln und Papyri der griechisch-römischen Zeit sind umfangreiche Informationen über den Erdtrabanten zu finden, die sich vielfach exakt an astronomischen Begebenheiten orientierten. Phänomene des Mondzyklus werden entweder mittels spezieller Darstellungsformen oder in lebhafter und variantenreicher Bildsprache wiedergegeben. Neben den zahlreichen symbolischen Ebenen, die der Metaphorik des Mondes innezuwohnen (wie z.B. Verjüngung und Fruchtbarkeit), steht zugleich stets die heilbringende Wirkung der kosmischen Vorgänge im Vordergrund. Deren ordnungsgemäßer Ablauf sicherte zugleich den Bestand der Weltordnung (ägypt. Ma'at) ab, für die der König als nominell höchster Priester Verantwortung trug. So spielte der Mond auch für den Herrscher eine Rolle – einerseits im Hinblick auf den Zeitpunkt der Durchführung königlicher Rituale, andererseits in Bezug auf dessen Herrschaftslegitimation. Durch die Einbettung des Mondzyklus in Tempelrituale konnte deren Wirkung verstärkt oder durch die Symbolik des Mondes verdeutlicht werden. Ferner findet die Symbolik des Mondes in magischen Handbüchern und Ritualtexten Verwendung, wenn etwa die Ritualhandlungen zu bestimmten Mondphasen stattfinden sollten. Der Vortrag untersucht all diese Fälle und eruiert mögliche Gründe.

GASTVORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

EXKURSION

Exkursion nach Paris zur Besichtigung der Ausstellung „Ramsès et l'or des Pharaons“ vom 23.-25. Juni 2023

(Weitere Informationen und das Vorgehen zur Anmeldung entnehmen Sie bitte dem Beiblatt.)

Vom 7. April bis 6. September 2023 ist in der Grande Halle de la Vilette in Paris in Partnerschaft mit dem Obersten Rat für Altertümer der Arabischen Republik Ägypten und gemeinsam produziert von Cityneon und World Heritage Exhibitions eine Ausstellung über Ramses II. zu sehen. Auch bekannt als „Ramses der Große“, erweiterte dieser Pharao in erfolgreichen Kriegen das Land, und es kam dabei unter anderem zum ersten Friedensvertrag der Antike. Ramses hinterließ der Nachwelt außergewöhnliche und zahlreiche Bauten und gab der Königsstadt Piramesse, die lange nach seinem Tod an den Ort Tanis verlegt wurde, seinen Namen. Die Ausstellung beherbergt unter anderem Objekte aus diesem sagenhaften Schatz aus Tanis und thematisiert die berühmte Wiederentdeckung seines Mumienverstecks in der thebanischen Nekropole im Jahr 1881.

LEKTÜRE-GRUPPE ONLINE

Seit Februar 2014 besteht unter der Leitung von Peter Günther und in Zusammenarbeit mit Fabienne Haas Dantes eine Lektüregruppe. Die Beteiligten treffen sich alle 14 Tage donnerstags online per Zoom und lesen Inschriften vom Beginn des Neuen Reiches. Die weitere Wahl der Texte erfolgt nach Absprache mit den Teilnehmenden.

Interessierte können sich gerne bei Fabienne Haas Dantes melden:

f.haas-dantes@gmx.ch oder 076 584 84 58.

PROGRAMM DES FRÜHLINGSSEMESTERS 2023

Im Frühlingsemester finden vom 20. Februar bis zum 2. Juni 2023 folgende Veranstaltungen statt. Weitere Details entnehmen Sie bitte dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter: <https://studentservices.uzh.ch/uzh/anonym/vvz/index.html>

GÖTTERKULT, MAGIE UND JENSEITSVORSTELLUNGEN IM PHARAONISCHEN ÄGYPTEN

Zeit: 11:15-12:00

Ort: KO2-F-150

Beginn: 21.02.2023

Dozentin: Dr. Fabienne Haas Dantes

Allgemeine Beschreibung: Das altägyptische Weltbild, der Götterkult und der Glaube an ein prächtiges Jenseits waren fest mit dem Anspruch auf Ewigkeit verbunden. Der Tod bedeutete zwar ein Ende des irdischen Seins, aber gleichzeitig formte er den Beginn des jenseitigen Fortlebens. Doch auf dieser Reise zum Reich der Götter erwarteten den Verstorbenen Hindernisse und Prüfungen, und ein intakt erhaltener Körper (Mumie), ein umfangreiches Grabinventar und das Wissen um schutzmächtige Zaubersprüche bildete das tragende Element für eine erfolgreiche Überfahrt. Die aus über 4000 Jahren tradierten ägyptischen Hinterlassenschaften eröffnen uns einen wertvollen Zugang zur vielschichtigen Götterwelt und dem altägyptischen Weltverständnis und liefern uns Antworten auf globale Sinnfragen und Moral zwischenmenschlicher Beziehungen. Äussere Aspekte wie Tempel, Statuen, Reliefs und Grabmalereien zeigen uns zahlreiche Göttergestalten, heilige Gegenstände, Schriften und Begräbnisrituale und erlauben eine Nachzeichnung der Sinnfrage über den Götterkult und das Fortleben nach dem Tod.

Lernziel: Vertiefte Kenntnisse zu wissenschaftlichen Zugangsweisen allgemein und zum jeweiligen Thema im Besonderen; Vertrautheit mit fachlichen Hilfsmitteln und Referenzwerken; fremde Forschungsergebnisse publikumsgerecht präsentieren; Fähigkeit zur Teilnahme an wissenschaftlichen Diskussionen; selbständige bibliographische Recherche zu bestimmten Fachthemen; selbständige Analyse wissenschaftlicher Sachverhalte und kritische Hinterfragung von Forschungsmeinungen.

KÖNIGLICHE PROPAGANDA-INSCHRIFTEN DER 18. DYNASTIE (KLASSISCH-ÄGYPTISCHE LEKTÜRE)

Zeit: 12:15-13:45

Ort: KOL-G-204

Beginn: 21.02.2023

Dozentin: Dr. Barbara Lüscher

Allgemeine Beschreibung: Erweiterung der Grundkenntnisse der klassisch-ägyptischen Sprache und Textanalyse anhand der Lektüre einiger historisch besonders relevanten Texte der 18. Dynastie, die die toposhafte Propagandawirkung von königlichen Inschriften verdeutlichen. Darunter sind etwa die Obeliskeninschriften des weiblichen Pharaos Hatschepsut zur Legitimierung ihrer Herrschaft oder der prophetische Traum des späteren Königs Thutmosis' IV. im Schatten des Sphinx von Giza.

Lernziel: Festigung und Erweiterung der im Sprachkurs erworbenen Kenntnisse in Syntax, Semantik und Pragmatik; Grundkenntnisse zu den wichtigsten Texttypen und ihrer Chronologie; Einführung in die Überlieferungs- und Editionsproblematik; Vertrautheit mit massgeblichen Hilfsmitteln, bes. Wörterbüchern; schriftliche Darstellung sprachlicher Analyse und Reflexion von Übersetzungsmöglichkeiten; Formulierung linguistischer Sachverhalte; kritisches Abwägen verschiedener wissenschaftlicher Meinungen.

STAAT UND STEIN: ÄGYPTENS VOR- UND FRÜHDYNASTISCHE ZEIT VON 4000 BIS 2200 V.CHR.

Zeit: 14.00 – 15.45

Ort: KOL-G-220

Beginn: 21.02.2023

Dozentin: Prof. Dr. Hanna Jenni

Allgemeine Beschreibung: Staatsformierung und «Erschliessung des Steins» in der monumentalen Architektur (u.a. Pyramiden) sind zwei substantielle Momente in der Herausbildung der ägyptischen Hochkultur. Die Lehrveranstaltung befasst sich mit den drei Perioden der Naqada-Zeit, der Frühgeschichte (1.-3. Dynastie) und des Alten Reiches im eigentlichen Sinne (4.-6. Dynastie). Ziel ist es, aus den vorhandenen Quellen einen Überblick zu gewinnen über die historischen Fakten und die Entwicklungen in Gesellschaft, Religion und Technik.

Lernziele: Vertiefte Kenntnisse zu wissenschaftlichen Zugangsweisen allgemein und zum jeweiligen Thema im Besonderen; Vertrautheit mit fachlichen Hilfsmitteln und Referenzwerken; Fähigkeit zur Teilnahme an wissenschaftlichen Diskussionen; selbständige Analyse wissenschaftlicher Sachverhalte und kritische Hinterfragung von Forschungsmeinungen.

VORSCHAU AUF DAS HERBSTSEMESTER 2023

KÖNIGLICHE UNTERWELTSTEXTE (KLASSISCH-ÄGYPTISCHE LEKTÜRE)

Textanalyse anhand der Lektüre ausgewählter Passagen aus dem ältesten Unterweltbuch «Amduat» sowie, je nach Lesetempo, aus anderen königlichen Unterweltstexten aus den Gräbern im Tal der Könige.

Voraussetzung: Klassisches Ägyptisch I und II oder äquivalente Kenntnisse
(Dr. Barbara Lüscher)

DAS TAL DER KÖNIGE: RUHEPLATZ (NICHT NUR) DER PHARAONEN

Das durch den Fund des Tutanchamun-Grabes weltberühmte Tal der Könige war während rund fünf Jahrhunderten (ca. zw. 1500-1000 v.Chr.) nicht nur Begräbnisplatz von Königen, sondern auch von königlichen Familienmitgliedern und höheren Beamten. Es soll in seiner Bedeutung und Entwicklung vorgestellt werden – unter Einbeziehung neuer Erkenntnisse durch aktuelle (u.a. Schweizer) Ausgrabungen –, wobei sowohl die historischen, religiösen wie auch archäologischen Aspekte beleuchtet werden. Dem grossen Themenkomplex um das Tutanchamun-Grab und seine Schätze wird im nachfolgenden Frühjahrssemester 2024 eine eigene Veranstaltung gewidmet werden.

Voraussetzung: Es werden keine besonderen Vorkenntnisse vorausgesetzt, Auditoren sind ebenfalls willkommen.

(Dr. Barbara Lüscher)

KLASSISCHES ÄGYPTISCH I

Nach der Erlernung des hieroglyphischen Schriftsystems sind systematisch erste wesentliche Kapitel der Grammatik des klassischen Ägyptisch zu erarbeiten. Dieses entspricht dem sog. Mittelägyptischen des Mittleren Reiches, das über dessen Verwendungszeit hinaus als Schriftsprache bis ins Neue Reich verwendet wurde, d.h. ca. 2000–1300 v.Chr. In dieser Sprache wurden neben Monumentalinschriften historischer und religiöser Art so berühmte Erzählungen wie die des «Sinuhe» oder des «Beredten Bauern», aber auch Biographien und Lebenslehren verfasst. Die Übungstexte greifen ausserdem auf das Altägyptische des Alten Reiches (z.B. Pyramidentexte) zurück. Das Modul wird durch «Klassisches Ägyptisch II» und Lektüre-Kurse fortgesetzt.

(Prof. Dr. Hanna Jenni)

BIBLIOTHEKSNEWS

Der gesamte Bücherbestand des Forums wurde, wie angekündigt, der Universitätsbibliothek Zürich (UB Ägyptologie) verkauft. Dieser neue Umstand bringt für Sie, liebe Mitglieder, keine Änderungen in Ihrem Nutzungsvorrecht der Bibliothek mit sich, und Sie dürfen auch weiterhin gerne Wünsche zum Kauf von Büchern bei mir anbringen und die Räumlichkeiten an der Rämistrasse 78 zum Studium nutzen. Aus dem Nachlass von Heide Braungardt gingen einige Dubletten hervor, die Sie kostengünstig erwerben können. Der Erlös kommt unserer Forumskasse und somit indirekt auch Ihnen als Mitglied zu. Gerne lade ich Sie dazu ein, in der Bibliothek vorbeikommen und sich entsprechend Bücher auszusuchen. Da die UB Ägyptologie nun eine Magazinbibliothek ist und daher keine offiziellen Öffnungszeiten mehr vorgesehen sind, bitte ich Sie, bei Bedarf und Interesse einen individuellen Termin mit mir zu vereinbaren.

Kontakt: fabienne.haasdantes@ub.uzh.ch

Ihre Fabienne Haas Dantes und Susanne Loch

WAS IST DAS ZAZH?

Das „ZAZH – Zentrum Altertumswissenschaften Zürich“ ist ein Kompetenzzentrum der Universität Zürich. Es verfolgt das Ziel, Forschung und Lehre im Bereich der Altertumswissenschaften über die Fakultätsgrenzen hinweg institutionell zu bündeln und allgemein die Stellung der UZH als Forschungshub für das mediterrane Altertum international zu stärken.

Den Kernbereich des wissenschaftlichen Netzwerkes bilden die Kultur der griechisch-römischen Antike des Mittelmeerraums in all ihren Facetten sowie deren Anregungspotential für die Konstruktion europäischer und aussereuropäischer Identitäten im Laufe der Jahrhunderte.

Dieser Kernbereich wird auf geographischer Ebene um Syrien und Palästina, Ägypten, den Vorderen Orient, das Alte Indien und das Alte China sowie die angrenzenden Gebiete des „Barbaricums“ erweitert. Die zeitliche Achse umfasst neben der Antike auch die Rezeption der Antike. Hierüber hinaus ergeben sich im Bereich der Methodik Kooperationen z. B. mit dem Institut für evolutionäre Medizin und der Abteilung Geographic Information Visualization and Analysis.

<https://www.zazh.uzh.ch/de.html>



Einblicke ins Hieratische

13. Zürcher Ägyptologie-Workshop (ZÄW)

Referent: Prof. Dr. Hans-W. Fischer-Elfert, Leipzig

21. Oktober 2023, 14:00 bis 17:00 Uhr

Seminar für Griech. u. Lat. Philologie, Rämistr. 68, 1. Stock

Das Hieratische wie das Demotische waren die «eigentlichen» Schriften im pharaonischen Ägypten. Die sogenannten Hieroglyphen dienten vornehmlich der Verewigung theologischer, politischer, historischer und autobiographischer Texte und hatten keinerlei Relevanz in der schriftlichen Alltagskommunikation.

In dem Workshop soll zunächst auf grundlegende Abweichungen vom Hieroglyphischen aufmerksam gemacht werden – und als kleines Bonbon ein unpublizierter hieratischer Text aus der Sammlung des Ägyptischen Museums der Universität Leipzig erarbeitet werden.

Man beachte bitte auch den Abendvortrag von Prof. Dr. Fischer-Elfert im Rahmen des Ägyptologie-Forum Zürich am Freitag, 20.10.2023, 18:30, Universität Zürich, mit dem Titel:

«Müssen wir die ägyptische Literaturgeschichte des 1. Jt. v. Chr. umschreiben – oder nur ergänzen? Eine neue Priester-Erzählung, diesmal im sog. Kursiv-Hieratischen»

Anmeldung für den Workshop bis zum 15.10.23 an fabienne.haasdantes@ub.uzh.ch mit Angabe mit/ohne anschliessendes Abendessen.

ZÄW – Organisation und Leitung:

Dr. Fabienne Haas Dantes (fabienne.haasdantes@ub.uzh.ch)

Universität Zürich, UB Ägyptologie

Dr. Nicola Schmid-Dümmli (nicola.schmid@sglp.uzh.ch)

Universität Zürich, Seminar für Griechische und Lateinische Philologie / Universität Luzern, Theologische Fakultät

SPONSOR



**KLIO Buchhandlung und Antiquariat
von der Crone, Heiniger Linow & Co.**

Wissenschaftliche Buchhandlung mit
umfangreichem Sortiment und
fachspezifischen Dienstleistungen

Buchhändlerisch und wissenschaftlich
ausgebildetes Personal

Eigene Neuheitenkataloge

Buchpreise wie in Deutschland

KLIO Buchhandlung
Zähringerstrasse 45
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 42 12

KLIO Antiquariat
Zähringerstrasse 41
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 86 10

www.klio-buch.ch

Geschichte

Philosophie

Germanistik

Alte Sprachen

Soziologie

Politologie

Ethnologie

Religion

Kommunikation

Belletristik



Die Doppelsärge der Schepenese und ihre Mumie in der Stiftsbibliothek St. Gallen

Die ägyptische Ägyptologin Monica Hanna behauptet: Die Ausreise der Schepenese im 19. Jhd. war illegal. Stimmt das so?

Bericht von Renate Siegmann

Schepenese, die älteste Ägypterin in der Schweiz, gelangte 1820 nach St. Gallen. Sie ruhte in zwei schön dekorierten Särgen und war der Stiftsbibliothek erst leihweise, dann gegen eine bedeutende Summe überlassen worden. Empfänger dieses von Alexandria über Triest, anschliessend auf dem Landweg transportierten altägyptischen Kulturgutes war der Politiker und Begründer des Kantons St. Gallen, Karl von Müller-Friedberg (1755 – 1836), Absender ein gewisser Philipp Roux, "seit seinen ersten Jugendjahren der wertere Freund des Hauses Müller-Friedberg". Roux war Kaufmann, angestellt bei dem deutschen Handelshaus Dumreicher in Alexandria, das sich auch am damals üblichen Antikenhandel beteiligte. Man darf annehmen, dass Müller-Friedberg den Kauf in Auftrag gegeben hatte. Philipp Roux (1791 – 1857) gelangte später in München zu hohem Ansehen. Er wurde zum Domänenverwalter der Güter des Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstätt (Bayern) ernannt, des Stiefsohnes von Napoleon, Eugène de Beauharnais, der in die königlich-bayerische Familie eingeehelichtet hatte.

Die Publikation

Die wohl älteste ägyptische Antiquität in der Schweiz ist inzwischen von der Schreibenden umfassend wissenschaftlich untersucht, bearbeitet und veröffentlicht worden. Die Publikation "Schepenese – die ägyptische Mumie in der Stiftsbibliothek St. Gallen" wurde 1998 als eines der schönsten Schweizer Bücher ausgezeichnet. Obwohl es sich mehrheitlich um die Bearbeitung von Bildern und Inschriften, der Übersetzung der Texte, der Einordnung in den historischen Kontext, den Holz- und Altersbestimmungen der Särge handelt, ist ein Titel mit dem Wort "Mumie" immer noch ein Publikums-magnet. „Das Wort Mumie sollte man nicht mehr verwenden, wir sollten von menschlichen Überresten (Human Remains) sprechen“, so die ägyptische Ägyptologin Heba Abd el Gawad, die sich seit vielen Jahren mit den Folgen des Kolonialismus auseinandersetzt: „Der Begriff Mumie ist mit deren rassistischen, entmenschlichenden Gruseffekten verbunden.“

Das Geschenk der Göttin Isis – so die Bedeutung des Namens

Schepenese lebte im Ägypten des 7. Jhd. v. Chr. in Theben, dem heutigen Luxor. Ihr Vater Pestjenef war Priester des Amun am Tempel von Karnak (moderne Bezeichnung). Seine Särge mit Mumie befinden sich im Ägyptischen Museum Berlin. Heinrich von Minutoli (1772 – 1846) hatte sie 1820 mit anderen Altertümern in Ägypten erworben und dem preussischen Staat verkauft.

Schepenese war verheiratet und starb im Alter von etwa 30 Jahren, Todes-

ursache unbekannt. Sie wurde einbalsamiert, ihre zuvor entnommenen, ebenfalls einbalsamierten Organe legten die zuständigen Totenpriester zurück entlang ihrer Beine. Auf die in eine Unmenge von Leinen gewickelte, in ein rotes Tuch als Symbol der Sonne eingeschlagene Mumie wurde ein Perlennetz aus blauen Fayenceperlen als Ganzkörperperamulett gelegt. Danach bettete man sie in die für sie bestimmten Särge und bestattete sie ihrem Wunsch gemäss (Inschrift Innensarg) in der thebanischen Nekropole auf dem Westufer des Nils, wahrscheinlich im südlichen Vestibül des Totentempels der Hatschepsut. Es lässt sich nicht mehr ermitteln, wann genau und unter welchen Umständen die Särge der Schepenese und die ihres Vaters aus dem Familien Grab entnommen wurden.

In der Stifftsbibliothek

Nach ihrer Ankunft in St. Gallen 1820 wurde die Mumie durch den St. Galler Stadtpfarrer und Gelehrten Peter Scheidlin vor auserlesenen Gästen bis zu den Schultern ausgewickelt, dabei ging das blaue Perlennetz verloren. Seither ruht sie in einem gläsernen Biedermeiersarg, umgeben von ihren Särgen mit der Darstellung von altägyptischen Schutzgöttinnen und göttern und Sprüchen zum Verweilen in der Ewigkeit, über sich die barocke Deckenmalerei mit einer Darstellung Mariens, der Muttergottes, auf die viele Aspekte der Muttergottheit Isis, der im Namen der Schepenese enthalten ist, übertragen worden sind. Schepenese ist damit eine Botschafterin einer viel älteren Kultur, der pharaonischen Epoche Ägyptens, welche die unsrige entscheidend geprägt hat.

Milo Raus Aktionstheater

Wenn es nach dem Willen des Starregisseurs Milo Rau (Gent/Paris/Zürich) und seines Teams geht, sollen Särge und Mumie wieder nach Ägypten zurückgebracht werden.

Dafür will er die Summe von CHF 30.000, die er als grossen Kulturpreis seines Heimatkantons St. Gallen Ende letzten Jahres erhielt, einsetzen. In einem theaterwirksamen Spektakel – ein Holzwagen, beladen mit einer Barke, darauf die vollständig bedeckte Imitation von Schepeneses Mumie, umgeben von weissgekleideten "Schutzgöttinnen" – ratterte durch die Stadt zur Lokremise, wo Milo Raus "St. Gallen Erlärung: Lasst Schepenese heimkehren" vor grossem Publikum verlesen und unterschrieben wurde, u.a. von anwesenden Schweizer Kulturschaffenden und Politikern. Die Gründe: Grabraub, illegale Ausfuhr, ferner: die Mumie sei nackt, also pietätlos und gegen Geld (inbegriffen im Eintrittsticket für die Bibliothek) zur Schau gestellt. Die Forderung: aus Gründen der Pietät, aus juristischen und ethischen Gründen, aus ökonomischen Gründen und solchen der Bescheidenheit: Ruhe für Schepenese, Gütertausch statt Raub etc. Abgestützt wurde dieses Ansinnen von Monica Hanna, ägyptischer Ägyptologin, Professorin an der Assuan Universität, Restitutionsaktivistin mit nationalistischen Ansichten.

Ägypten um 1820 – Pascha Muhammad 1805 – 1848

Im Verlauf der Napoleonischen Expedition nach Ägypten (1798 – 1801) und der damit verbundenen Kampfhandlungen mit den Briten, den Osmanen als formalen Herrschern der rückständigen und verarmten Provinz Ägypten und den lokalen Mameluken konnte der albanischstämmige Muhammad Ali als Kommandeur eines osmanischen Truppenkontingentes mit Hilfe von ägyptischen Eliten 1805 die Macht ergreifen und die Briten zum Abzug zwingen (1807). Nach einem Massaker an den Mameluken (1811) etablierte er sich als souveräner Herrscher über Ägypten und so konnte er sich kolonialer Zugriffsversuche erwehren. Seine eigene aggressive imperiale Aussenpolitik führte zu Eroberungen auf der Arabischen Halbinsel (1818), in der Westwüste (1820), im Sudan (1820/21) und in Syrien (1831). Die politische Situation im Sudan kann in dieser Zeit als durchaus kolonial bezeichnet werden, wobei ein wichtiges Ziel die Gewinnung von Sklaven war.

Im Innern forcierte Muhammad Ali die Stärkung und Modernisierung des Staates. Dabei griff er auch auf Experten von Europa zurück. Mit der Einrichtung einer erblichen Monarchie sicherte er die Herrschaft seiner Familie (Khediven 1867 – 1914).

Die pharaonischen Antiquitäten befanden sich um 1820 unter Kontrolle des ägyptischen Staates – zumindest insofern, als grössere Ausgrabungen und Aussenhandel ohne staatliche Genehmigung kaum realisierbar waren. Sie wurden ökonomisch verwertet (Baumaterial, Brennholz, Edelmetall, Medizin etc. – man soll sogar erwogen haben, die Steine der Pyramiden zum Bau von Staudämmen und Brücken zu verwenden), dienten als diplomatische Geschenke und Handelsware im Kunsthandel, entbehrten aber aus religiösen Gründen meist einer nicht-ökonomischen Wertschätzung. Ein Bewusstsein für das "kulturelle Erbe" fing erst an sich zu entwickeln. Ein erstes Antikengesetz wurde 1835 verabschiedet, aufgrund von Unklarheiten blieben die Massnahmen zur Beschränkung der Ausfuhr weitgehend wirkungslos. Die erste staatliche Sammlung um 1840 wuchs nie über einen Saal hinaus. Verbindliche Standards für Archäologie und Denkmalpflege existierten weltweit nicht. Die Behauptung, dass Ägypten um 1820 unter den damaligen Herrschaftsverhältnissen faktisch über keine Souveränität verfügte oder gar eine Kolonie war, stimmt so nicht.

Stimmen aus Ägypten

Monica Hanna, Professorin in Assuan am College of Archaeology and Cultural Heritage, geht es am Ende sowieso weniger um legale denn um ethische Fragen. Sogar wenn eine Antike damals gemäss herrschenden Gesetzen legal verkauft worden sei, heisse es noch lange nicht, dass es legitim gewesen sei. „Die Konzentrationslager widersprachen damals auch nicht den deutschen Gesetzen“ fügt sie als drastisches Beispiel an. Sie hat einen offenen Brief nach St. Gallen gesandt, den 200 ägyptische Gelehrte,

WissenschaftlerInnen, KünstlerInnen, StudentInnen und Mitglieder der Zivilgesellschaft unterschrieben haben:

„Wir glauben fest an die kulturelle Kontinuität, unter deren Hinsicht Shepenesis unsere Vorfahrin ist... Die ägyptische Zivilgesellschaft war in keiner Weise an dieser Entscheidung beteiligt. Wir lehnen die Objektivierung [=Ausstellung der Mumie] unserer Vorfahren ab... Wir sind dabei, die notwendigen Unterlagen für das ägyptische Aussenministerium vorzubereiten, um den offiziellen Antrag auf Restitution zu stellen.“

Heba Abd el Gawad arbeitet als Forscherin beim Projekt "Egypt's Dispersed Heritage".

„Ägypten ist von 30 v.Chr., der römischen Periode, bis 1956 kolonialisiert worden. Wie alle kolonialisierten Länder hat Ägypten seine Schätze nicht freiwillig mit der Welt geteilt, sie wurden entwendet.“

Was macht St. Gallen, was unternimmt die Schweiz?

Eine Antwort findet Dr. Peter Fux, Direktor des Historischen und Völkerkundemuseums. In einem Communiqué schreibt er: "Die Schweiz hat seit 2003 ein vorbildliches Kulturgütertransfergesetz erarbeitet, basierend auf der UNESCO-Konvention von Paris 1970. Sie hat seither mit zahlreichen Ländern bilaterale Vereinbarungen getroffen, so auch 2010 mit Ägypten. Die Schweizer Praxis funktioniert. Da braucht es keinen Theatermacher, der sich unkundig des Themas bedient.

Zu Schepenesese der Stiftsbibliothek von St. Gallen: Die Bibliothek zählt seit 1983 zum UNESCO-Weltkulturerbe und ist zweifelsfrei eine der schönsten Bibliotheksräume weltweit. Schepenesese verkörpert nicht zuletzt die Verbundenheit unserer europäischen Kulturgeschichte mit dem alten Ägypten. Kulturell gebildeten Menschen muss man nicht erläutern, wie prägend die Bindung und ihre Nachklänge sind... Seit der Römerzeit ist das alte Ägypten ein Orientierungspunkt für Bildung und Kultur unserer Region... Ägyptische Antiquitäten gehörten in das renaissancezeitliche Studio ebenso wie in die Bibliotheken und Museen und so liegt Schepenesese seit nunmehr zweihundert Jahren in der Stiftsbibliothek. Sie ist nicht nur sinnvoll kontextualisiert und sorgfältig aufbewahrt, sondern auch mustergültig erforscht.“

Wohin Schepenesese?

Schepenesese hat im alten Ägypten gelebt, dieses Ägypten existiert nicht mehr. Wohin also? Wahrscheinlich ist, dass zu Beginn noch ein Hype um die zurückgekehrte Schepenesese veranstaltet würde, politisch instrumentalisiert im diktatorisch regierten Land mit seiner zensurierten, nationalistisch geprägten Meinungsfreiheit. Möglich ist, dass sie bald, weil eine unbedeutende Nummer unter den Highlights in Ägypten, in einem Magazin in Vergessenheit gerät. Entscheidend ist jetzt, wie sich die schweizerische Kulturpolitik der Causa Schepenesese annimmt. So oder so: Wir vom

ARTIKEL

"Swiss Coffin Project" erarbeiten derzeit ein Standardwerk über altägyptische Särge und Sargausstattungen in der Schweiz. Die Leiterin dieses Projektes, Alexandra Küffer, hat mit ihrem Mann detaillierte Aufnahmen von Bild und Text der Särge von St. Gallen noch vor Milo Raus Theaterinszenierung gemacht. Jetzt macht sich die Schreibende an deren umfassende Bearbeitung und Interpretation, unterstützt von Peter Günther, der die Umsetzung in Hieroglyphen besorgt und kommentiert. Schepenese hat, auch wenn sie nicht mehr physisch in der Stiftsbibliothek sein sollte, in der Schweiz ihre spirituelle Heimat gefunden. Ihr Name möge dauern von Ewigkeit zu Ewigkeit.

BUCHESPRECHUNG

REEVES, NICHOLAS. THE COMPLETE TUTANKHAMUN. THAMES & HUDSON (2. AUFLAGE), LONDON / NEW YORK 2022. GEBUNDEN. 464 SEITEN MIT ÜBER 600 ABBILDUNGEN, PLÄNEN UND ZEICHNUNGEN (FARBIG UND SCHWARZ-WEISS).

ISBN 978-0-500-05216-7, Preis: CHF 65.- / GBP 40.-

(RRB) Pünktlich zum 100. Jahrestag der Entdeckung des viele Jahrhunderte verschollenen Grabes von KV 62 im Tal der Könige wurde neben zahlreichen anderen Publikationen zu diesem Thema auch eine Neuauflage von "The Complete Tutankhamun" von Nicholas Reeves angekündigt, dessen Druck wegen seines grossen Erfolges bis vor kurzem ohne Unterbruch weiterlief. 32 Jahre nach dessen erstem Erscheinen liegt nun die vollständig überarbeitete, neu gestaltete und wesentlich umfangreichere Edition vor. Und um es gleich vorwegzunehmen – das lange Warten hat sich gelohnt.

Bereits auf den ersten Blick fällt die elegante Aufmachung des Einbands auf und schon beim oberflächlichen Durchblättern lässt sich im Vergleich zur 1990 erschienen Erstausgabe die erheblich bessere Qualität der verwendeten Fotos und Grafiken erkennen.

Auch wenn der inhaltliche Aufbau im Wesentlichen gleich geblieben ist, so sind die wissenschaftlichen Erkenntnisse in jedem Themenbereich nicht nur auf den jeweils neuesten Stand gebracht, sondern an manchen Stellen auch um zusätzliche Aspekte erweitert worden. Das Ergebnis dieser Aktualisierungen und Ergänzungen ist beeindruckend und schlägt sich in einer Verdoppelung der Seitenzahl nieder.

Der Inhalt von "The Complete Tutankhamun" ist so reichhaltig und die Menge der gelieferten Fakten so dicht, dass es im Rahmen dieses Beitrages kaum möglich ist, allzu sehr ins Detail zu gehen. Die vorliegende Rezension muss deshalb gezwungenermassen lückenhaft bleiben und ist eher stichwortartig verfasst.

Im relativ kurz gehaltenen Vorwort wird neben der Chronologie des Neuen Reiches auch die Elternschaft von Tutanchamun behandelt. Reeves glaubt, dass nur Echnaton selbst als Vater für den sehr früh verstorbenen König in Frage kommt. Die früher in der Fachwelt geäusserte Vermutung, dass wohl die in Reliefs wiederholt dargestellte Nebenfrau Kiya die wahrscheinlichste Kandidatin für Tutanchamuns Mutter sei, wird zugunsten von Meritaton fallengelassen.

Im ersten Kapitel werden die Amarna-Periode, Echnatons Aton-Theologie sowie die familiären Hintergründe der bekanntesten Protagonisten beleuchtet. Spezielles Augenmerk wird dabei auf die Karriere und Rolle von Nofretete gelegt, wobei für Reeves ausser Zweifel steht, dass sich hinter dem Namen Semenkare niemand anderer als sie selbst verbirgt. Der Leser findet neben der Biographie von Tutanchamun auch Informationen zu dessen Regentschaft, Bautätigkeit und zu den noch heute überlieferten

BUCHESPRECHUNG

materiellen Hinterlassenschaften. Auch die Namen und Epitheta des jugendlichen Herrschers fehlen nicht; sie sind übersichtlich in hieroglyphischer Schrift wiedergegeben und übersetzt. Schliesslich wird der innere Kreis des Königs vorgestellt und damit seine Beamten, Berater, Heerführer sowie die wichtigsten Würdenträger des Landes.

Während die beiden Kapitel "Search" und "Discovery" in der Originalausgabe von 1990 noch in einem einzigen zusammengefasst waren, so sind sie in der Neuauflage getrennt. Dies ist nicht nur einer gewissen Logik geschuldet, sondern dient auch der besseren Übersichtlichkeit.

Beim zweiten Kapitel "Search" geht es zunächst um die überaus erfolgreiche Grabungstätigkeit des Geschäftsmannes und Hobby-Archäologen Theodore M. Davis, der 1914 beinahe selbst auf KV 62 gestossen wäre. Tatsächlich haben er und seine Mitarbeiter, zu denen vorübergehend auch Carter gehört hatte, in einem Zeitraum von nur zwölf Jahren insgesamt 30 Gräber entdeckt, darunter mit KV 54 ein Depot mit vielen Gefässen und Einbalsamierungsmaterial. Nicholas Reeves geht in diesem Zusammenhang auch auf das erst 2004/2005 von Otto Schaden gefundene Grab KV 63 ein, das neben ähnlichem Inhalt auch einige Sarkophage enthielt und nach neuesten Erkenntnissen in Verbindung steht zu Tutanchamuns letzter Ruhestätte.

In der Folge wird das Leben der beiden Hauptakteure vor dem alles entscheidenden Fund beleuchtet: Auf Howard Carters Lehrjahre, seinen beruflichen Werdegang, aber auch auf seine künstlerischen Talente als Maler und vor allem als Zeichner wird ebenso eingegangen wie auf seine vielleicht weniger bekannten Fähigkeiten als Kunsthändler, dessen hervorragender Geschmack und unbestechliches Auge bei Fachleuten wie Sammlern schnell bekannt wurde.

Carters Arbeitgeber, George Edward Stanhope Molyneux, der 5th Earl of Carnarvon, war nicht nur vermögend, sondern zunächst vor allem auch bekannt für seinen mondänen Lebensstil und die Liebe zu schnellen Automobilen – ein 1909 erlittener Unfall sollte ihn beinahe das Leben kosten. Sein ägyptologisches Engagement kam auf abenteuerliche Weise und über Umwege zustande, aber die sich langsam bei ihm festigende Begeisterung für altägyptische Kunst liess ihn nicht nur zu einem ambitionierten Ausgräber, sondern auch zu einem passionierten Sammler hochwertiger Artefakte werden.

Bei der Besprechung der Grabungstätigkeit des ungleichen Gespanns zwischen 1907 und 1922 (zunächst in Deir el-Bahari, Dra Abu el-Naga, im Delta, im West-Tal und schliesslich im Tal der Könige) und der dabei gemachten Funde wird auch auf das scheinbar nebensächliche Thema der Grabungslizenz und des Grabungsvertrags eingegangen – der aufschlussreiche Inhalt dieser Dokumente fehlt in der Erstausgabe.

BUCHESPRECHUNG

Entsprechend seiner Überschrift "Discovery" befasst sich das dritte Kapitel zu Beginn mit der eigentlichen Entdeckung von KV 62 und den einzelnen Etappen seiner Freilegung sowie der Bergung der zahllosen im Innern befindlichen kostbaren Objekte.

Viel spannender als die in der Fachliteratur schon oft beschriebene Arbeit im Grab sind nach Auffassung des Verfassers dieser Zeilen andere Aspekte rund um diesen wohl spektakulärsten Fund in der Geschichte der Archäologie. Es geht dabei nicht nur um die Befindlichkeiten und Interaktion gewisser Beteiligten untereinander, sondern auch um die Wirkung bestimmter Entscheidungen der Behörden auf Carter und Lord Carnarvon. Nach ergänzenden und neuen Informationen zum illustren Team des englischen Archäologen, das aus äusserst fähigen Spezialisten bestand, folgt eine Schilderung des damaligen politischen Klimas in Ägypten, das von einem erwachenden und schnell erstarkenden Nationalismus geprägt war. Es wird aber auch auf die ambivalente Rolle der in dieser Intensität noch nie dagewesenen Berichterstattung in den Medien und die Sensationsgier der Menschen in aller Welt eingegangen. All das trägt zum Verständnis der aussergewöhnlichen Situation bei, in der sich vor allem Carter (auch gerade nach dem Tod seines Förderers) befand. Der enorme Druck, unter dem er die vielen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Dokumentation und Bergung des kostbaren Inhalts von KV 62 meistern musste, ist heute kaum mehr vorstellbar.

Im Zusammenhang mit dem Abschnitt über Carters späte Jahre und dessen Tod beschäftigt sich Reeves neu auch mit einem dunklen Kapitel, das erst in jüngerer Zeit ausführlicher untersucht und thematisiert wurde, nämlich die heimliche Entwendung einzelner besonders schöner und hochwertiger Objekte aus dem Grab. Ein Teil dieser Artefakte war für die Sammlung von Lord Carnarvon in Highclere Castle bestimmt, einige fanden sich später im Metropolitan Museum in New York wieder und der Rest in Carters persönlichem Besitz.

Das vierte Kapitel "Archaeology" ist zunächst dem Aufbau, der Architektur und gemalten Dekoration von Tutanchamuns letzter Ruhestätte gewidmet sowie den Grabbeigaben im Kontext dieser Anlage und ihrer Position innerhalb der verschiedenen Räume. An dieser Stelle präsentiert der Autor erwartungsgemäss seine vor einigen Jahren erarbeiteten Thesen im Zusammenhang mit der vermuteten Existenz möglicher weiterer Kammern und dem aus seiner Sicht anzunehmenden Begräbnis der königlichen Vorgängerin des jung verstorbenen Herrschers. Ausserdem befasst er sich ausführlich mit den offenbar mehrfach geänderten und übermalten figürlichen Darstellungen der Nordwand und der Entwicklung des entsprechenden Bildprogramms – beides kann der Leser anhand mehrerer Grafiken gut nachvollziehen.

Schliesslich werden die zahlreichen und unterschiedlichen in KV 62 gefun-

BUCHESPRECHUNG

denen Siegelabdrücke analysiert und der Hergang der beiden von den Archäologen festgestellten, bereits in der Antike erfolgten Störungen der Totenruhe durch Grabräuber rekonstruiert.

Auf das Begräbnis ("Burial") der königlichen Mumie und aller damit in Verbindung stehenden Elemente des Grabinventars geht das fünfte Kapitel ein. Behandelt werden insbesondere die drei vergoldeten und ineinander geschachtelten Schreine, der steinerne Sarkophag mit den darin enthaltenen, teilweise aus massivem Gold bestehenden Särgen. Auch die Ikone altägyptischer Kunst, die berühmte Goldmaske und die auf der Mumie befindlichen Schmuckstücke sowie alle Elemente des aufwendig gestalteten Kanopen-Ensembles werden in diesem Abschnitt besprochen. Dabei wird besonders auf die Umwidmung und Neubeschriftung mehrerer dieser Gegenstände eingegangen.

Mit über 180 Seiten geht es im sechsten Kapitel "Treasures" um die restlichen Grabbeigaben und um die mit ihnen in Zusammenhang stehenden Erkenntnisse, die von der Forschung seit ihrer Entdeckung gewonnen werden konnten. Der Leser findet alles Wissenswerte über die in KV 62 gefundenen Statuen, Statuetten, Totenfiguren (Uschebti), Schmuckstücke, Kleider und Textilien, Modell-Boote, Streitwagen, Waffen, Stöcke, Herrschaftsemele, Fächer, Gefässe, Möbel und vieles mehr. Interessant sind auch die Forschungen von Reeves betreffend die Dekoration und die zahlreichen Änderungen des Bildprogramms auf einem der spektakulärsten geborgenen Objekte: dem sogenannten "Goldenen Thron". Auch hier sind die vorhandenen Grafiken sehr anschaulich und hilfreich.

Während das Nachwort der Erstausgabe nur gerade etwas mehr als eine Seite umfasste, ist der Epilog "A Royal Treasure and More" der Neuauflage zehnmal so lang. Gefolgt wird dieser letzte Abschnitt vom wissenschaftlichen Apparat, der zwar klar gegliedert, aber wegen seiner Gedrängtheit und des kleinen Schriftsatzes in der Praxis nicht gerade benutzerfreundlich ausgefallen ist. Ein weiteres Problem sind die manchmal seltsame und unlogische Platzierung der Bildlegenden sowie die Auswahl gewisser Abbildungen. Schuld daran ist die Verpflichtung eines unabhängigen "picture editors" durch den Verlag, der manchen Hinweis und fachlich begründeten Wunsch des Autors geflissentlich ignoriert zu haben scheint.

Insgesamt aber ist "The Complete Tutankhamun" ein äusserst attraktiv gestalteter und gut strukturierter Band, der in keiner ägyptologischen Bibliothek fehlen sollte. Den Titel trägt er zu Recht, denn er ist ein regelrechtes Füllhorn an Informationen und wissenschaftlichen Daten. So viele Fotografien, Pläne, Grafiken, Zeichnungen und Tabellen wie möglich wurden in dieses Buch integriert, so dass es nicht nur für den interessierten Laien lesenswert, sondern auch für Spezialisten von grossem Nutzen ist.

Nicholas Reeves hat es nicht nur verstanden, alle relevanten Aspekte im

BUCHESPRECHUNG

Zusammenhang mit der Entdeckung, Ausgrabung und Erforschung von KV 62 packend zu schildern, sondern er hat die beiden Hauptfiguren, vor allem aber Howard Carter, in ihrer Ambivalenz fassbar gemacht. Einerseits war der aus dem englischen Swaffham stammende Archäologe ein äusserst talentierter Zeichner, ein ausserdem überaus sorgfältig und extrem effizient arbeitender Forscher, zugleich aber auch eine tragische Figur mit dunklen Seiten, die ihr grosses Werk schliesslich nicht ganz zu einem glücklichen Ende bringen konnte, weil die Kräfte für die Erarbeitung einer geplanten systematischen wissenschaftlichen Publikation der im Grab geborgenen Funde fehlten.

Es wird deutlich, dass für Carter die schicksalshafte Entdeckung und Erforschung von Tutanchamuns Grab mitsamt den darin befindlichen unermesslichen Schätzen Segen und Fluch zugleich war.

Doch es ist gerade heute ebenso klar, dass niemand besser geeignet gewesen wäre, diese enorme Arbeit zu leisten und schwierige Aufgabe zu meistern!

Dr. phil. Robert R. Bigler

Prof. Dr. Rainer Hannig (1952 – 2022)



Wie versprochen in den Mitteilungen 2/2022, erfolgt hier noch der ergänzende Lebenslauf eines der bedeutendsten deutschsprachigen Wissenschaftlers auf dem Feld der Ägyptologie, der Lexicographie und Sprachwissenschaften. Zu seinem Vermächtnis zählen vor allem die Hannig-Lexica, ein Wörterbuch der ägyptischen Sprache in mehreren Bänden.

Rainer Hannig absolvierte nach Abschluss an der Höheren Handelsschule ein Studium in Sozialarbeit in Dortmund. Als graduierter Sozialarbeiter (1974) verbrachte er ein Praxisjahr in einer Werkstatt für Behinderte. Seine Begeisterung für altägyptische Sprache und Grammatik führte in den Folgejahren zum Studium der Ägyptologie an

die Universitäten von Heidelberg, Göttingen und Tübingen, 1984 wurde er in Heidelberg promoviert.

Noch im gleichen Jahr nahm er eine dreijährige Stelle (1984 – 1987) als erster Dozent für Ägyptologie in China am Institute for History of Ancient Civilization an der North-East Normal University in Changchun an und begründete damit die ägyptische Lehre des Landes. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland 1988 ging er ans Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim (Forschungsprojekte) und begann mit seinen Arbeiten am IMHOTEP-Wörterbuchprojekt, die unter dem Titel Hannig-Lexica in den kommenden Jahren veröffentlicht wurden. Bislang sind fünf Bände, davon zwei mit Belegstellenverweisen, in einem Gesamtumfang von über 10.000 Seiten erschienen. Von 1995 – 1997 führte er ausserdem ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziertes Projekt zur Bearbeitung der Särge von Assiut durch. Es folgten

- Ab dem Jahr 2000: Lehraufträge am Seminar für Ägyptologie und Koptologie der Georg-August Universität Göttingen in ägyptische Sprache und Epigraphik

- 2002: Im Rahmen seiner Tätigkeit für das Deutsche Archäologische Institut Kairo Ausgrabungen an dem von ihm entdeckten Grab des Wesirs Irien-achtu aus der 6. Dynastie, finanziert von der DFG

NACHRUF

- 2004: Ernennung zum Honorarprofessor an der Philipps-Universität Marburg, Leitung des Fachgebietes Ägyptologie

- 2008: Habilitation, erhielt die Venia Legendi für den Fachbereich Ägyptologie und war dort bis zuletzt prüfungsberechtigt.

Von Marburg aus initiierte er eine enge Kooperation zwischen Universität und dem Kloster Brenkhausen, dem Amtssitz des Diözesanbischofs der Koptisch-Orthodoxen Kirche für Norddeutschland, Anba Damiani. 2007 war er Mitbegründer der seitdem jährlich dort stattfindenden "Tage der Ägyptologie", die er jährlich mit seiner Lebensgefährtin und späteren Ehefrau, der Ägyptologin und Künstlerin Daniela Rutica, organisierte. Die weiterhin stattfindende Tagung trägt heute seinen Namen. Bei diesen Tagungen treffen sich international renommierte sowie junge Wissenschaftler, um gemeinsam mit interessierten Laien über diverse Themen zu diskutieren.

Ebenfalls in Brenkhausen begann Rainer Hannig mit dem Coptic Bible Project, das zum Ziel hat, eine komplette koptische Volksbibel im heute noch in der Liturgie verwendeten bohairischen Dialekt zu erstellen. Dazu hätten fehlende Textteile ins Bohairische übersetzt werden müssen, was durch seinen unzeitigen Tod nun nicht mehr zustande kam.

Sein letztes Forschungsprojekt beschäftigte sich mit der Entzifferung einer unbekanntes Schrift, dem sogenannten "Voynich-Masuskript", dessen Schrift und Sprache noch nicht dechiffriert waren. Rainer Hannig identifizierte die dem Manuskript zugrunde liegende Sprache als einen Dialekt des Hebräischen und legte den Weg zur Entzifferung der unbekanntes Sprache allgemein und verständlich dar. Seine Methode könnte sich dadurch als hilfreich auch für Versuche der Entschlüsselung weiterer fremder Schriften erweisen.

Rainer Hannig hielt auf Einladung des Forums in Zürich vergnügliche Vorlesungen und Seminare. Das ist noch gar nicht lange her. Wir trauern um einen geistreichen, aussergewöhnlichen und bescheidenen Gelehrten, viel zu früh ist er in die Ewigkeit abgerufen worden. Unsere Gedanken sind bei seiner Witwe Daniela Rutica, der unser tiefempfundenes Mitgefühl gilt.

Renate Siegmann

Hieroglyphentext auf der Umschlag-Vorderseite:
"Grösser ist der Anspruch des Milden als (der des) Starken [...]"

(Aus der Lehre des Ptahhotep)